

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1892**

291 (14.12.1892)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-207413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-207413)

# Severisches Wochenblatt.

Preis, bei 14 glich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
1/10 von einem Sp. reis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen  
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Fringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.  
Druck und Verlag von C. E. Metzler & Söhne in Seer.

## Severländische Nachrichten.

№ 291.

Mittwoch den 14. Dezember 1892.

102. Jahrgang.

### \* Die drei B.

Die in diesen Tagen bekannt gewordenen Steuer-  
vorlagen über die drei B.: Bier, Braantwein, Böfse,  
wobei deren Begründungen bringen im wesentlichen nichts  
Neues und beden sich im ganzen und großen mit dem,  
was bisher darüber berichtet wurde.

Die Reichsregierung zieht zur Deckung der ver-  
mehrten Heeresausgaben an erster Stelle bekanntlich  
die stärkere Heranziehung des Bieres zur Besteuerung  
in Betracht, indem sie die Verdoppelung der gegenwärtigen  
Steuer vorschlägt. Die Begründung des Gesetzentwurfs  
hebt hervor, daß die beabsichtigte Erhöhung der  
Brausteuer in Betreff der Stellung, die das Bier in  
der Oekonomie des Volkes einnehme, keine Aenderung  
herbeiführen dürfte. Auch in Norddeutschland sei die  
Neigung zum Bierverbrauch im Zunehmen, wogegen der  
Verbrauch von Trinktbranntwein zurückgehe. Während  
noch im Jahre 1874 der Bierverbrauch im Gebiete der  
Brauereigemeinschaft nicht mehr als 20 994 000  
Hektoliter, d. h. auf den Kopf der Bevölkerung 66,2  
Liter betrug, habe er bis zum Jahre 1890/91 sich auf  
33 769 000 Hektoliter oder 87,8 Liter auf den Kopf  
der Bevölkerung gehoben. Es ist nicht zu erwarten,  
daß diese Neigung zur Steigerung des Bierverbrauchs  
durch eine Steuer, die für das 0,4 Liter nur etwa 1/2  
Pfennig beträgt, eine Beeinträchtigung erfahren würde;  
es ist daher die Gefahr, daß mit Rücksicht auf eine im  
Ausschaut übrigens nicht recht mögliche Vertheuerung  
des Bieres weitere Kreise der Bevölkerung sich dem  
Branntweingenuß zuwenden könnten, wohl ausge-  
schlossen.

Da die technischen Einrichtungen der Brauereien  
nach Maßgabe ihrer Größe verschieden sind und daher  
die Ausnutzung der Braustoffe nicht in allen Betrieben  
mit gleichem Nutzen erfolgen kann, so ist es ein Gebot  
der Gerechtigkeit, die Steuer nicht über einen Stamm  
zu scheeren, sondern mit Rücksicht auf die Mannichfaltigkeit  
der Verhältnisse entsprechend abzustufen. Die  
Reichsregierung empfiehlt denn auch, nach dem Vorgang  
der bairischen Gesetzgebung einen Staffeltarif herzu-  
stellen, dessen Sätze mit dem zunehmenden Umfang des

Betriebes aufsteigen. Es wird dadurch eine die Ver-  
schiedenheit der Betriebsverhältnisse berücksichtigende  
Ausgleichung in der steuerlichen Belastung erreicht, in-  
dem der Steuerfuß für die kleinen Brau-Anlagen, welche  
nicht mehr als die in dem Gesetz bestimmten Mengen  
Malz verwenden, ermäßigt, für die großen dagegen, die  
über ein gewisses Durchschnittmaß hinausgehen, erhöht  
wird. Durch diesen Vorschlag wird der Gefahr vorbeugt,  
daß die kleinen Brauereien in dem schon jetzt  
schwierigen Wettbewerb mit den großen, gut geleiteten  
und mit allen Hülfsmitteln der Technik ausgestatteten  
Brau-Anstalten künftig gänzlich unterlägen.

Ferner enthält der Entwurf die Neuerung, daß  
der Eingangszoll für Bier aller Art auf 6 M. für  
100 kg erhöht und der Satz, nach welchem den be-  
theiligten Bundesregierungen die Kosten der Erhebung  
und Verwaltung der Brausteuer zu vergüten sind, auf  
10 Prozent der Gesamteinnahme ermäßigt wird. Die  
übrigen Bestimmungen beziehen sich auf die Führung  
von Brauregistern, auf die Erhaltung der erlegten  
Brausteuer, auf die Führung von Büchern über die zur  
Bierbereitung bestimmten Vorräthe und auf Hinter-  
ziehungen. Der Mehrertrag der bisherigen Einnahmen  
von Bier wird aus der Vorlage auf etwa 32 1/2 Mill.  
Mark berechnet.

Der Gesetzentwurf über die Aenderung der Brannt-  
weinsteuer geht unter den obwaltenden Umständen allzu  
bedeutend vor. Nach dem jetzt geltenden Gesetz soll die  
Verbrauchsabgabe von Branntwein von einer Gesamt-  
jahresmenge, welche 4,5 Liter reinen Alkohols auf den  
Kopf der bei der jeßmaligen letzten Volkszählung er-  
mittelten Bevölkerung des Gebiets der Branntwein-  
steuergemeinschaft gleichkommt, 0,50 M., von der dar-  
über hinaus hergestellten Menge 0,70 M. für das  
Liter reinen Alkohols betragen. Es liegt dabei die  
Voraussetzung zu Grunde, daß der Trinktbedarf inner-  
halb des Branntweinsteuergebiets die zu dem niedrigeren  
Abgabensätze zugelassene Branntweinemenge merklich  
übersteigt. Die Regierung befürchtet aber, daß nach  
der den Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Dezember  
1890 entprochenen Neuregelung des Kontingents,  
welche zum 1. Oktober 1893 einzutreten hat, die zum

niedrigeren Abgabensätze herstellbare Gesamt-Jahres-  
menge Branntwein nicht mehr vollständig zu Trinkt-  
zwecken aufgebraucht werden und die Wirkamkeit der  
Kontingentierung hiermit zum Erlöschen kommen würde.  
Um dem Eintritt dieser Folge im Interesse des  
Brennereigewerbes vorzubeugen, soll eine Verminderung  
der Branntweinemenge, welche jährlich zu dem niedrigeren  
Abgabensätze hergestellt werden darf, vor Beginn der  
neuen Vertheilungsperiode herbeigeführt werden. Es  
wird demnach vorgeschlagen, den auf den Kopf der Be-  
völkerung entfallenden Antheil von 4,5 Liter auf vier  
Liter reinen Alkohols herabzusetzen. Gleichzeitig wird  
nun andererseits eine Erhöhung des niedrigeren Satzes  
von 50 Pfennig auf 55 Pfennig und dementsprechend  
eine Erhöhung des Satzes von 70 auf 75 Pfennig für  
das Liter reinen Alkohols vorgeschlagen. Von dieser  
vorsichtigen Aenderung des bisherigen Gesetzes erwartet  
die Regierung wirklich auch nur einen Mehrertrag von  
etwa 12 1/2 Millionen Mark.

Mit dem dritten Entwurf, der eine Aenderung  
des Gesetzes betreffend die Erhebung von Reichsstempel-  
abgaben bezweckt, soll die Böfse zur Besteuerung stärker  
herangezogen werden. Die Böfseblätter haben des-  
halb einen heidenmännigen Rärm geschlagen, als ob sie  
befürchteten, daß nun das ganze Böfsegeschäft in die  
Brüche ginge. Kurz, Ruin, nichts als Ruin, sobald die  
Besteuerung der Kauf- und Anschaffungsgegenstände über  
Werthpapiere und andere börsenmäßig gehandelte Waaren  
von 1/10 und 2/10 vom Tausend auf 2/10 und 4/10 er-  
höht würde. Im Jahre 1885 schrien sie bei der Ein-  
führung der gegenwärtigen Sätze gerade so, die Böfse  
ist aber trotzdem nicht zu Grunde gegangen, sie wird  
aber auch wohl den jetzigen Rärm überdauern. Nach  
den Motiven erwartet die Regierung, daß das neue  
Gesetz annähernd eine Verdoppelung des gegenwärtigen  
Aufkommens, das für den nächstjährigen Reichshaushalts-  
etat auf etwa 13 Millionen geschätzt ist, bringen  
dürfte.

Es ergibt sich also, daß die drei B zur Deckung  
der Kosten der neuen Militärvorlage insgesammt  
58 Millionen Mark beisteuern sollen.

### Der letzte Arnsteiner.

Roman von C. W. Brischöffer.

(Fortsetzung.)

Der Lieutenant konnte seine offene Bewerbung am  
rechten Orte vorbringen, dann stellte sich dem vollen  
Erdenglied kein Hinderniß mehr in den Weg. Dntel  
Karl würde sein Jawort nicht verweigern, er, der ja die  
beiden verwaisten Kinder liebte, als wären sie seine  
eigenen.

Die Kauton konnte der Lieutenant jederzeit stellen;  
er war ziemlich vermögend und brauchte die Zukunft in  
materieller Beziehung nicht zu fürchten.

So kam der Herbst heran und mit ihm jene Zeit,  
in der die jungen Schülerinnen des Instituts einzeln  
oder zu zweien ausgingen, um den Armen der Stadt  
solche Viebesgaben zu bringen, die für den Winterbedarf  
im Sommer gehäkelt oder gestrickt worden waren; Woll-  
sachen für die frierenden alten Mütterchen, Kinder-  
kleider usw.

Auch Jutta hatte solche Wege zu besorgen. Sie  
ging eines Tages bei schlechtem Wetter mit einem  
großen Regenschirm und einem Pack unter dem Arm in die  
Straßen vierten Ranges hinein, um einer alten, kränk-  
lichen Frau einige Geschenke zu bringen. Fräulein  
Lovernier hielt streng darauf, daß ihre Böglinge diese  
Stätten der ehrbaren Armuth selbst besuchten, um da-  
durch den Vorzug, der ihnen zu theil geworden, auf das  
Klarke erkennen zu lernen; sie litt auch nicht, daß  
Dienstboten mitgingen, denn ihr Anblick würde ja die  
armen Seelen demüthigen, und dies sollte auf keinen Fall  
geschehen.

Jutta schüttelte die Tropfen von ihrem Schirm  
und stieg eine Treppe hinauf; dann klopfte sie an die

Thür der alten Frau, welcher sie heute einen Besuch  
abstatten wollte.

Die Matrone hatte früher bessere Tage gesehen;  
sie war die Wittve eines Lehrers und durchaus nicht  
ohne Bildung, aber arm, und daher von den wohl-  
thätigen Damen der Stadt besonders begünstigt. Ge-  
wöhnlich saß sie emsig strickend am Fenster; heute je-  
doch erlebte Jutta auf ihr Klopfen keinen Bescheid;  
sie probirte daher den Thürdrücker, und als er nachgab,  
trat sie ein; Frau Böhme war eine liebe Bekannte; sie  
würde das sicherlich nicht übel nehmen.

Die kleine, saubere Küche war leer, ebenso das  
Kammerchen, — drinnen im Vorderzimmer aber erklangen  
Stimmen. Gewiß hatte die Alte Besuch.

Jutta trat an die Glas Thür und sah durch eine  
Spalte des Vorhanges hinein; fast hätte ihr in diesem  
Augenblicke jetzt die plötzliche Ueberraschung einen  
Schrei erpreßt; sie glaubte kaum ihren Augen trauen  
zu dürfen.

Im Zimmer stand Leo, der Lieutenant.  
Etwas wie ein schlammes Vorgefühl, ein unbe-  
stimmtes Ahnen packte das Herz des jungen Mädchens.  
Was konnte ihn hierher geführt haben?  
Sie sah selbst, verstockt, noch einmal in das Zimmer  
hinein. Ihre Augen schienen sich zu vergrößern, ihr  
ganzer Körper zitterte; ohne daß sie es wußte, fiel der  
Pack aus ihren Händen.

Am Fenster drinnen stand eine junge Frauens-  
person, deren blonder Kopf wie in völliger Muthlofig-  
keit gegen das harte Holz gelehnt war. Thränen  
rannen unablässig herab über ein sanftes, rührend  
schönes Gesichtchen, fast hielten beide Arme einen Säug-  
ling, ein ganz kleines Kind an die Brust gepreßt.

Von der alten Frau Böhme war nichts zu sehen.

Jutta stand wie erstarrt. Sie würde es in diesem  
Augenblicke nicht bemerkt haben, wenn auch jemand

ihre Hände berührt, wenn eine bekannte Stimme zu ihr  
gesprachen hätte; sie hörte auch von den gedämpften,  
einbringlichen Worten des Lieutenants nichts, sondern  
sah nur, daß er eifrig in die Fremde hineinredete und  
daß diese, ihm näher tretend, den Kopf schüttelte.

Sie deutete auf das Kind, sie schien vor Schluchzen  
nicht sprechen zu können, ihre Arme hielten das kleine  
Wesen dem Offizier entgegen.

Und Leo nahm es; er küßte das rosige Gesicht-  
chen, er schien gerührt, erschüttert; dann aber legte er  
hastig das Kind in die Arme der Mutter zurück und  
griff in seine Tasche. Eine volle Börse kam zum Vor-  
schein, —

Aber da richtete sich die Fremde auf. Glühende  
Röthe überströmte ihr blaßes Antlitz, mit einer be-  
fehlenden Geberde wies sie das Gold zurück.

Der Lieutenant zuckte die Achseln.

„Ich habe gethan, was mir möglich war,“ sagte er.  
Und dann entfernte er sich mit kurzem höflichen  
Grüße.

Die Fremde saß, leise wimmernd, auf das Sopha  
zurück.

„Mein Kind, mein armes Kind!“ klang es wie im  
bittersten Schmerz von ihren Lippen.

Da öffnete sich die Küchentür und Frau Böhme  
trat herein. Jutta bemerkte es nicht eher, bis sie vor  
ihm stand.

„Mein liebes Fräulein,“ rief erschreckend die Alte,  
„ach Gott, Sie sind hier? — Ich habe da nur eben  
ein wenig Milch geholt für das arme Würmchen.“  
Setzen Sie sich doch, bitte — ich bin so in Aufregung.“

Sie sah jetzt erst die tödtliche Blässe in Juttas  
Zügen, ihre Unbeweglichkeit, ihr Schweigen — sie gab  
allem diesem eine völlig falsche Deutung.

(Fortsetzung folgt.)

## Politische Uebersicht. Deutschland.

**Berlin, 12. Dezbr.** Der Kaiser konferirte gestern Vormittag im Neuen Palais mit dem Reichskanzler. Um 1/4 Uhr fand bei den Majestäten in der Jagd-Galerie des Neuen Palais eine größere Frühstückstafel statt. — Heute Morgen hat sich der Kaiser, einer Einladung des Reichsraths Dieze zur Jagd entsprechend, vom Neuen Palais nach Warby begeben.

Das Gesetz über Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen über den Unterstützungswohnort soll noch in dieser Session an den Reichstag gelangen. Die Grundzüge der Abänderung sind von Herrn von Bötticher s. Z. in Reichstage bereits mitgetheilt worden. Es ging in der Hauptsache darauf hinaus, die Altersgrenze, von der ab der Erwerb oder Verlust des Unterstützungswohnortes nach zweijähriger Ortsanwesenheit oder Abwesenheit eintritt, auf das 18. Lebensjahr herabzusetzen. Von agrarischer Seite sind inzwischen zwar noch weitere Wünsche angemeldet, aber es ist nicht bekannt geworden, daß die Regierung geneigt wäre, über jene früheren Andeutungen hinaus den Wünschen der Agrarier Rechnung zu tragen.

**Mannheim, 9. Dez.** In einer Versammlung der hiesigen nationalliberalen Partei theilte Rechtsanwalt Wasser mann mit, daß auf der im Heibelberg abgehaltenen Delegirtenversammlung süddeutscher Nationalliberaler vollste Einigkeit darüber geherrscht habe, daß die nationalliberale Partei die liberalen Grundzüge in den Vordergrund stellen und den Liberalismus aufs schärfste betonen müsse.

### Ausland.

**Paris, 11. Dez.** Sibire Parole will wissen, Baron Reinach habe sich mit Account das keine Spuren hinterlassen soll vergiftet, die Verzte hätten sich bereits über die Ursache seines Todes geeinigt. — Der Figaro erzählt das vom Zutrittsgang ausgekreute Gerücht, die Aufhebung des Panama-Skandals sei das Werk der Orleansais, die dadurch die Republik stützen wollten, für unbegründet. Der Graf von Paris, sagt das Blatt, sei sehr entnuthigt und denke nicht entfernt an Verwürfungen.

Die Expedition der deutschen Antiflaverei-Lotterie unter Befehl des Lieutenant Langhelf verläßt, wie die Post, Ztg. meldet, am 21. Dezember auf dem „Bundesrath“ Neapel, um nach Deutsch-Ostafrika zu gehen. Außer dem Chef der Expedition Compagnieführer Langhelf werden ihn zwei Brüder, der eine als Arzt, der andere als Freiwilliger begleiten. Sie sind Berliner und gehören einer alten bekannten Berliner Patricierfamilie an. Von Bagamoyo wird die Expedition im Gilmarisch den Vittoria-Nyanza zu erreichen suchen.

## Deutscher Reichstag.

12. Sitzung vom 10. Dezember.

Eingegangen ist eine Interpellation Dr. Buhl und Genossen, den Reichskanzler zu fragen, ob dieser bereit ist, die in dem Prozesse Ahlwardt bezüglich der neuen Infanteriegewehre von den militärischen Sachverständigen abgegebenen Gutachten zu bekräftigen.

Es folgt die erste Lesung der Militärvorlage. Kriegsminister v. Falkenhayn führt aus, daß eine Vermehrung des Heeres sich als unabwieslich herausgestellt habe. Wir dürften nicht rechnen, in einem zukünftigen Krieg nur mit einem Theil unserer Männer zu kämpfen, das ganze Volk müsse aufgeboten werden. Darum sei es erforderlich, daß Heer zu verjüngen und die Vermehrung der Zahl durch Verkürzung der Dienstzeit zu erreichen. Die Vermehrung der Kavallerie sei in den engsten Grenzen gehalten. Die Bildung von Stamm-Regimenten sei nach dem Vorbilde der befreundeten österreichischen Armee in Aussicht genommen. Größere Ausgaben erfordere die Feldartillerie. Die Reformationen bei der Artillerie betreffen die Aufstellung von Stämmen für die Reservebatterien. Er nehme an, daß die Vorlage an eine Kommission verwiesen wird. Dort werde Gelegenheit gegeben sein, nähere Aufschlüsse zu geben. Es werde da der Nachweis erbracht werden, daß alles vorgesehen ist, um die Durchführung der Vermehrung zu sichern, ohne das Gefüge der Armee auch nur einen Augenblick zu stören. Wenn die Vorlagen zur Verabschiedung gelangen, so würde die Armee eine Verjüngung und Verjüngung erfahren, welche die beste Garantie bieten für den Frieden und im Falle eines Krieges die sicherste Aussicht auf Erfolg. Daß sich Schwierigkeiten bei der Ausbildung ergeben würden, sei sicher, aber sie träten zurück hinter die Erwägung, daß wir mit Kräften rechnen müßten, die nach unserer besten Ueberzeugung nicht mehr ausreichen. (Beifall rechts.)

Abg. v. Huene (Zentr.): Bei der Vorlage dürfe man nicht nur auf die militärischen Gesichtspunkte Rücksicht nehmen, es seien auch die wirtschaftlichen zu prüfen. Seine Partei will alles thun, was im Interesse der Wehrhaftigkeit und Sicherheit des Reiches liege und die Vorlage in der Kommission gewissenhaft mit beraten.

Abg. Richter (Breit.) wendet sich in mehr als andertshalfstündiger Rede gegen die Vorlage unter Hin-

weis auf die bekannten Bedenken seiner Partei. Die zweijährige Dienstzeit und zwar auf Grund eines Gesetzes sei Vorbedingung jeder vernünftigen Heeresreform. Die in der Vorlage gewährte zweijährige Dienstzeit sei ein Triumph des Lagerstandes. Die Kosten seien unerschwinglich; so seien 200 Millionen allein für Kasernenbauten erforderlich. Die Schlußbetrachtung wendet sich der wirtschaftlichen Seite der Vorlage zu.

Reichskanzler v. Caprivi erwiderte auf Richters Rede, indem er ausführte, er halte die Vorlage im Interesse Deutschlands für so notwendig, daß er, wenn es sein müßte, die Verantwortung des Reichstags zu der seinigen dazu übernehmen möchte.

Abg. v. Mantuffel erklärt, die Konservativen würden für die Vorlage stimmen, wenn in der Kommission ihre Nothwendigkeit nachgewiesen werde.

Abg. v. Komierowski: Für die Polen sei die Annahme der Vorlage in vollem Umfange mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse unannehmbar.

## Correspondenzen.

**Fever, 13. Dezbr.** Herr Gymnasialdirektor Steinorth erstattete gestern Abend Bericht über seine diesjährige Reise nach Egypten. Er erzählte uns von Kairo, vom Suezkanal, von den Pyramiden und von einer arabischen Hochzeit, an der er als Gast theilnahm. Die Zuhörer, etwa 150 an der Zahl, folgten aufmerksam dem Vortrage, der am Schluß durch viele große Photographien erläutert wurde. Den Vortrag des Abends hat Herr Direktor Steinorth für unsere Volksschule bestimmt.

**Fever, 11. Dez.** Augenblicklich werden bessere Lugsperber hier viel zu kaufen gesucht; so war z. B. vergangene Woche auch ein Pferdehändler aus Italien hier, der hier und in der Umgegend eine größere Anzahl werthvoller Pferde auf demnächstige Lieferung zum Preise von 12—1700 Mk. das Stück aufgetauft hat.

Für Rechnung eines größeren westfälischen Bergwerkes sind kürzlich in der näheren Umgegend von Fever größere Bestände prächtiger Eichen aufgekauft worden, um letztere als sog. Grubenbölder zu verwenden. Schon vor einigen Jahren sind in hiesiger Gegend durch gleichen Ankauf größere Eichenbestände zur Abholzung gelangt. Die betreffenden Eichen erhalten ihre Holzbestände verhältnismäßig hoch bezahlt. Leider geht durch diese größeren Abholzungen unserer Gegend ein werthvoller Naturschmuck verloren, besonders da der Anwuchs neuerer Waldbestände mit solch größeren Abholzungen nicht gleichen Schritt hält. (D. 3.)

**Fever, 13. Dezbr.** Infolge Einführung einer neuen Signalordnung für die deutschen Eisenbahnen werden alle bisher üblichen Signale mit der Stationsglocke, welche die Ankunft eines Zuges, den Zeitpunkt des Einsteigens und der Abfahrt anzeigen, vom 1. Janr. 1893 ab in Wegfall kommen. Es liegt daher im Interesse der Reisenden, diese Aenderung zu beachten und die Plätze im Zuge rechtzeitig einzunehmen. — Das Frontmachen der Bahnwärter fällt vom 1. Januar ab fort, nachdem die neue Signalordnung für die Eisenbahnen Deutschlands das Signal „der Zug darf ungehindert passieren“ nicht mehr enthält. Ebenso fällt auch das durch den Bahnwärter während der Dunkelheit mit der weißleuchtenden Handlampe zu gebende Signal fort.

**Uromeriel.** Am 2. Weihnachtstage veranstaltete unser Kriegerverein wie alljährlich eine Weihnachtfeier für Kinder, woran auch Erwachsene theilnehmen können. Nach der Feier unterm brennenden Weihnachtbaum folgte das Festspiel in drei Bildern für Kinder, „Die erste Weihnacht“. Personen: Joseph, Maria, drei Hirten, drei Weisen, ein Engel. In diesem Spiel wird die Weihnachtsgeschichte bildlich dargestellt und werden bei Choralgesang lebende Bilder biblischen Inhalts gezeigt. Zum Schluß wird Schneewittchen und die Zwerge, eine Komödie für Kinder in 5 Bildern von J. A. Görne, aufgeführt. Sämmtliche Darsteller sind Schulkinder und haben dieselben schon seit längerer Zeit geübt, so daß sie sich, wie Augenzeugen ausfagen, werden sehen lassen können. Da das Eintrittsgeld so niedrig wie möglich bemessen ist, so werden hoffentlich die Bemühungen der Kinder und ihrer Leiter durch einen recht zahlreichen Besuch von Alt und Jung belohnt werden. Die Feier fängt um 5 Uhr nachmittags an und wird voraussichtlich 2 1/2 bis 3 Stunden anhalten.

**Oldenburg, 12. Dez.** Kaum findet sich auf dem Wasser eine dünne Eisbede, so wird sie sofort von Jungen probirt. Leider hat dieses magalische Unternehmen hier schon ein Opfer gefordert. In Donner-

schweifelbe erkrankt gestern Nachmittag der 12jährige Schüler Heinrich Hübers aus Moorhausen. Derselbe hatte einige seiner Verwandten in Vornhorst besucht und befand sich schon auf dem Heimwege nach dem Elternhause, als ihn unerwartet der Tod errißte; der Knabe hatte das Eis auf dem Slettkies probirt.

Die Diphterie, die hier und in der Umgegend kürzlich grassirte und noch immer hier und da auftritt, hat der Familie des Fuhrmanns Grundmann vier Kinder genommen, die alle unter 10 Jahr alt waren.

**Osternburg, 12. Dez.** Unser Gemeinderath hat die Absicht, für die Hebung der Gemeinbeabgaben

einen eigenen Hebungsbearbeiter anzustellen; Osternburg hat etwa 8000 Einwohner.

**Barel, 12. Dezbr.** Gestern fand hier eine Versammlung von Weibstüblerbräuern des zweiten Oldenb. Reichstagswahlkreises statt. Die Anwesenden einigten sich über eine an den Reichstag zu richtende Petition, in der um Verwerfung der geplanten Verdoppelung der Braumalzsteuer gebeten wird. Die Petenten vertreten die Ansicht, daß die Steuer das Bier verteuern und demgemäß dessen Genuß sich vermindern würde, daß noch viel mehr Landleute als bis jetzt selbst brauen würden, weil diese keine Steuer zu entrichten hätten. Die Folge davon würde sein, daß viele Brauereien zu Grunde gingen.

**Brate, 9. Dezbr.** In Goltzwardersiel ist vor einigen Tagen laut B. B. von dem Schiffer Stührenberg ein großer Seehund mittelst eines Bootshakens erlegt worden.

**Godensholt, 12. Dez.** Hier machte vorgestern ein junges Mädchen durch Ertränken seinem Leben ein Ende. Als Ursache des Selbstmordes wird Furcht vor Strafe angenommen. Das Mädchen war mit einer Freundin gelegentlich einer Hochzeit in übermüthiger Stimmung nächtlicher Weile in die Schulräume eingedrungen und hatte dort allerlei Karikaturen an die Wandtafel gemalt und auch sonst noch ihrem Uebermuth die Zügel schießen lassen. Am folgenden Tage wurde die Sache bekannt und das Mädchen geriet darüber in große Angst, so daß die Vermuthung, sie habe aus Furcht ihrem Leben ein Ende gemacht, wohl begründet erscheint.

**Elisabethjehn, 9. Dezbr.** Das evang. Pfarrhaus ist in sein in Mohbau fertiggestellt. In dem Gebäude, welches eine neue Kirche der Kolonie ist, ist nichts gespart; es soll sich der Bau auf 15—16000 Mark stellen. Doch macht es einen befremdenden Anblick, daß die Veranda vom Wege aus nicht sichtbar ist und am Hauptwege ein Stall im Anbau dem sonst schönen Gebäude die Ansicht benimmt. — In Ostthauersehn, wo der evang. Gottesdienst in Ermangelung eines Gotteshauses in der Schule abgehalten wird, soll nunmehr nach dem C. W. eine Kirche für 80000 Mark und außerdem ein Pfarrhaus für 30000 Mark gebaut werden.

**Danelsberg.** Zur Zeit ist der Bestand an Kolonisten auf unserer Arbeiterkolonie ein sehr starker; es sind 50 Kolonisten vorhanden und damit die verfügbaren Plätze sämmtlich besetzt; auffallend groß ist die Zahl der im Oldenburgischen geborenen Kolonisten, sie beträgt 16, während 7 Bremer da sind. Die Verpflegungskosten haben im Novembermonat für den Mann und Tag 25 1/2 Pfg. betragen.

**Wilhelmshaven, 11. Dezbr.** Die von diesen Seiten mit Spannung erwartete Frage wegen der Vergebung der Barreferatation in Wilhelmshaven ist nunmehr erfolgt, indem dieselbe Herrn Karl Stölte aus Hahn, früher Oberkellner des Hotel Herrmann in Bremerhaven, übertragen worden ist.

## \* Die Verwerthung des Torfes.

Torf wurde bisher fast nur als Brennmaterial oder als Streumittel gebraucht. Erst in neuerer Zeit hat derselbe plötzlich eine ausgedehnte Verwendung zu den verschiedenartigen Zwecken erfahren, und Dr. Leo Pribil macht im Schlesischen Gewerbeblatt ausföhrliche Mittheilungen über diesen Gegenstand.

So ist der Torf zunächst ein äußerst werthvolles Padmaterial, viel elastischer als Heu, Stroh, Holz, wolle u. s. w., und gewährt deshalb den verpackten Gegenständen besseren Schutz gegen das Zerbrechen als diese. Dabei bietet er noch den Vortheil, daß er beim Zerbrechen gefüllter Flaschen die entleerten Flüssigkeiten vermöge seiner Trockenheit rasch und vollkommen auffaugt.

In Folge dieser Trockenheit ist er auch ein ausgezeichnetes Konservierungsmittel, Fleisch, in Torf verpackt, hält sich lange frisch und trodnet schließlich, ohne zu faulen, ganz ein, da der Torf alles Wasser daraus auffaugt. Es ist gelungen, Seefische in Torf verpackt im Sommer von Triest nach Kopenhagen zu senden. Dieselben kamen in tadellosem Zustande dorthin an. Gleiche Resultate ergaben sich für Obst aller Art, besonders günstige für die sonst so leicht dem Verderben ausgesetzten Trauben. Gemüse, Rüben und Kartoffeln beginnen in allen bisher bekannten Verpackungsmitteln im Frühjahr zu keimen, die Torfpackung allein vermag dies zu verhindern, ebenso wie das Faulen der Eier.

In der Landwirtschaft ist es ein vielfach empfundenen Uebelstand, daß die künstlichen Düngsalze bei feuchtem Wetter zu Brocken zusammenfließen, welche durch die Düngerstreumaschinen nicht mehr gestreut werden können. Nach den Versuchen von Dr. Fleischer genügt nun ein Zusatz von 25 pCt. Torfmüll zum Kainit, um demselben selbst bei feuchtestem Wetter die Streubarkeit zu erhalten. Dieselben Resultate ergaben sich bei Zusatz zu Gillsalpeter und zu saurem Superphosphat.

Torf gehört zu den schlechtesten Wärmeleitern und eignet sich deshalb besonders als Isolirmittel zur Ausfüllung der Zwischenwände von Eisfellen, Kühl-

räumen etc., um so mehr, da er im Gegensatz zu der bisher verwendeten Asche, zum Stroh u. s. w. niemals feucht wird. Nach den Versuchen von Rothbart erhält sich Eis, in einer Cementtonne mit Torfsäure beschüttet, acht Tage lang. Baumwollener Neuman in Braunschweig setzte zwei Stücke Eis der Sonne aus, von welchen das eine mit Sägespänen, das andere gleich hoch mit Torf beschüttet war. Während ersteres in 72 Stunden geschmolzen war, war vom zweiten nach dieser Zeit noch der weitest große Theil erhalten.

D. Jäger verwendet Torf zur Herstellung poröser Ziegelsteine. Der Ziegellehm wird mit Torf vermischt und gebrannt. Solche Steine sind wegen der erleichterten Diffusion der Außenluft mit der Luft der bewohnten Räume von großem Werth in sanitärer Hinsicht und außerdem wegen ihrer sonstigen Eigenschaften ein gesuchtes Baumaterial.

Auch die Textilindustrie hat sich bereits des Torfes bemächtigt. In Norddeutschland (Oldenburg) und Schweden haben sich Aktiengesellschaften gebildet, welche von dem aus dem Torf gewonnenen staubfreien elastischen Fasern Gewebe und Teppiche erzeugen; ebenso ist die Anfertigung von Torfcellulosepapier ein lohnender Zweig der Papierindustrie geworden.

In der chemischen Industrie erfährt der Torf Anwendung zur Darstellung der verschiedenartigsten Produkte. Außer Torfkohle und Torfkoks werden in neuester Zeit hauptsächlich sämmtliche Produkte der trockenen Destillation des Torfes, wie Torfgas, Torftheer, Pyrolygen, Solaröl, Paraffin, Leuchtgas, Essigsäure etc. produziert. Die Billigkeit des Rohmaterials gegenüber der bisher verwendeten Ausgangsprodukten gewährleistet diesem Industriezweige eine gute Zukunft.

Der Torfmüll ist ferner ein vorzügliches Aufsaugemittel für Abfalllaugen und Wasser von Fabriken und eignet sich außerordentlich gut zur Bedeckung und Desinfektion von Dungsstätten. (Die Desinfektionswirkung beruht wahrscheinlich darauf, daß der Torfmüll, wie andere poröse Körper auch, z. B. Platinwolle, Knochenkohle u. s. w., in seinen Poren Sauerstoff verdichtet, welcher die Bakterien verzehrt und ihre Ausscheidungsprodukte oxydirt. Nach Versuchen J. Schröders im hygienischen Institute zu Marburg ist es erwiesen, daß Streutorf bei Zimmertemperatur das Absterben von Krankheitskeimern, wie Cholera- und Typhusbakterien, sehr schnell zu Wege bringt. (Ann. des Refer.) Die mit Torfmüll vermengten Fäkalien bilden ein werthvolles und billiges Düngemittel, während zugleich

durch dieses Verfahren den Städten erhebliche sanitäre Vortheile erwachsen.

Durch die Zündholzindustrie werden große Veränderungen entworfen, wodurch bedeutende klimatische Nachteile entstehen. Es werden deshalb jetzt auch Zündhölzer aus Torf verfertigt. Derselbe wird unter starkem Druck in Stäbchen gepreßt und diese mit Zündmasse versehen. Die Stäbchen entflammen leicht und bedürfen keiner Imprägnirung mit Paraffin u. s. w.

Diesem Ausführenden Dr. L. Prißly's reichen sich auch aus dem Auslande günstige Berichte über die Verwendbarkeit des Torfes an. In einem uns vorliegenden Vortrage des ausgezeichneten englischen Hygienikers Dr. Vivian Moore, gehalten im Sanitary Institute of Great Britain, „Ueber die Nachteile einiger neuer sanitärer Methoden“, tritt derselbe gegen die Schwemmkanalisation energisch auf und empfiehlt zur Unschädlichmachung der Abfallstoffe Torf. Der Landwirth Vibrans-Wendhausen steht im Einklange von Torf in die Ställe das einzige, sicherste und beste Mittel gegen die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche unter dem Vieh und erzählt, daß bei einer solchen Seuche von allen Ställen seines Bezirkes nur sein Stall verschont geblieben sei. Deshalb empfiehlt er auch den Eisenbahnverwaltungen, die dem Viehtransport dienenden Wagen mit Torfsäure zu beschicken.

Diese plötzliche vielseitige Verwendung des Torfes wird in wirtschaftlicher Beziehung von größter Bedeutung sein. Die weit ausgebreiteten öden und trostlosen Moor- und Torfgebirgen, an welchen Deutschland keinen Mangel hat, werden einen ungeahnten Aufschwung nehmen und ihre armen und kümmerlich dahin lebenden Bewohner werden reichliche Arbeit und damit bessere Lebensverhältnisse finden.

### Vermischtes.

\* **Bremen**, 11. Dez. Wie das statistische Bureau mittheilt, betrug die Zahl der Auswanderer über Bremen im November 6724 gegen 9698 im November 1891, zusammen in den elf Monaten dieses Jahres 119670 gegen 132739 im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres.

\* **Hamburg**, 12. Dez. Der Bankier Carow von der Firma Carow & Bartels hat sich in Helsingör erhängt.

\* **Aus Spandau**, 11. Dezbr. schreibt man der Schles. Z.: „In der Munitionsfabrik zu Spandau wird seit kurzem Geschmunitton hergestellt, in der das Geschob nicht aus Stahl, sondern aus Aluminium besteht. Mit dieser Munition sollen dem Vernehmen nach die militärischen Wapstposten ausgerüstet werden. Die

Wirkung des Aluminiumgeschobes ist wegen der Eigenschaften dieses Metalls eine weit ungefährlichere als die der Stahlkugel.“

\* **Wanne**, 10. Dezbr. Der Knecht eines hiesigen Gutsbesizers rettete vier Knaben, die sich auf einem Leiche mit Schlittschuhen unterhalten hatten und eingesunken waren, das Leben. Jeder war es dem kühnen Manne nicht vergönnt, auch noch einem fünften Knaben, der ebenfalls verunglückt war, Rettung zu bringen; derselbe konnte nur als Leiche ans Ufer geschafft werden.

\* **Görlitz**, 12. Dezbr. Eine Aufsehen erregende Mordthat ist an einer hiesigen 50jährigen Frauensperson verübt worden. Der Tod ist durch Erdroffnung und infolge von Weilschneiden eingetreten. Nach der Ermordung wurde die Leiche gräßlich verflümmelt in den Hof des Gasthauses Zur Stadt Berlin geworfen. Die Ermordete ist als eine Kinderfrau namens Hartmann aus Görlitz ermittelt worden. Der Mörder ist bis jetzt unentdeckt.

### Markt-Berichte.

**Berlin**, 12. Dezbr. Städtischer Centralviehhof, (Amtlicher Bericht der Direction.) Es fanden zum Verkauf: 2714 Rinder, 10539 Schweine (darunter 252 Dünen), 1220 Kälber und 7142 Hammel. Rinder 1. Sorte 56-59, 2. 51-54, 3. 42-48, 4. 36-40 M. pr. 50 kg Fleischgewicht. Schweine: 1. Sorte 56-57, 2. 53-56, 3. 50-52 M. pr. 50 kg mit 20% Tara. Kälber: 1. Sorte 58-62, 2. 52-57, 3. 38-51 M. pr. 1/2 kg Fleischgewicht. Hammel: 1. Sorte 38-44, beste Lämmer bis 50, 2. 32-36 M. pr. 1/2 kg Fleischgewicht.

**Bremen**, 10. Dezbr. Roggen, südrussischer, 1000 kg 142 M., Zev. Last von 2150 kg 305, Roggen, Sibau u. Petersburger, 1000 kg —, Zev. Last —, Roggen, amerikanischer, 1000 kg 160, Zev. Last 344, Futtergerste 1000 kg 109, Zev. Last von 1850 kg 202, Gerstlieferung 1000 kg —, Zev. Last von 1850 kg —, Weizen 1000 kg 142, Zev. Last von 2400 kg 341, Hafer 1000 kg 146 M., Zev. Last von 1800 kg 190 M., ab Bremerhaven-Nordenham; verzollt.

### Bremer Viehmarktsbericht vom 12. Dezbr. 1892.

	Rinder	Schweine	Kälber	Schafe
Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes . . .	211	375	73	93
Geschlachtet wurden . . .	81	358	57	85
Lebend ausgeführt . . .	10	5	15	—
Rest . . .	110	12	1	8
Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für:				
Ochsen . . .	M 52-64	Schweine . . .	M 54-60	
Lünnen . . .	50-62	Kälber . . .	55-78	
Stiere . . .	48-56	Schafe . . .	40-65	
Lämmer . . .	45-60			

Tendenz: Rinder waren in selten großer Anzahl am Markt und mühten sich die Käufer in etwas billiger Preise. Schweine kamen nur wenig heran und waren bald begriffen. Kälber und Schafe wurden nur flau gehandelt. Unerkauft blieben übrig 62 Rinder, 8 Schafe.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben geruht: den Vermessungs-Konduktoren Schnellrath zu Bechta zum Vermessungs-Zuspektor zu ernennen.

### Haus- und Verdienstorden.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben zu verleihen geruht:

1. das Ehren-Großthurnkreuz: dem Oberstleutnant Seiner Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg, von Ziegelar, dem Hofmarschall und Kammerherrn Seiner Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg, von der Schulenburg;

2. das Ehren-Ritterkreuz I. Klasse: dem königlich Preussischen Major Hoppenstedt, Abtheilungs-Kommandeur im Hessischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 11;

3. das Ehrenkreuz II. Klasse: dem Herzoglich Sachsen-Altenburgischen Silberbleier Röhler, dem Herzoglich Sachsen-Altenburgischen Kammerbleier Geisenhainer.

J. A.: Febr. v. Köffing.

### Obrigkeithliche Bekanntmachungen.

Die Eintragungen in das hiesige Handels- und Genossenschaftsregister werden im Jahre 1893 im deutschen Reichsanzeiger, sowie in den Oldenburgischen Anzeigern und im Fieberischen Wochenblatt veröffentlicht werden.

Fever, 1892 Dezember 10.  
Großherzogliches Amtsgericht.  
Hemken.

Meyerholz.

### Zwangs-Verkauf.

Fever.  
Donnerstag den 15. Dezember d. J.  
nachm. 3 Uhr

sollen in Kupers Wirthshaus zu Altebrücke 1 Milchkuh und 1 Kuhkalb öffentlich gegen Barzahlung verkauft werden.  
Körber, Gerichtsvollzieher.

### Schuldsachen.

Eine nach dem Grundbesitze und Feuerwerth der Häuser angeschriebene Schuldlage im Betrage von 18 Pfg. pro Hektar werde

### Freitag den 16. Dezember d. J. vorm. von 10-12 Uhr

in Rickle's Wirthshaus zu Accum erheben.

Pangewerth, den 10. Dez. 1892.

R. G. Schmeden.

Das Vertheilungsregister der diesjährigen Altgarmsteler Schulmlagen liegt vom 15. bis 29. d. M. in Mammens's Gasthause zu Altgarmstel zur Einsicht der Interessenten aus. — Es werden erhoben: 15% der Grund- und Gebäudesteuer und 124% der Einkommensteuer.

Die Hebung findet daselbst am 30. Dezember nachmittags von 4 bis 7 Uhr statt.  
Pulvermacheri. Z. Brörken, Jurat.

### Bekanntmachungen.

Unterzeichnetem empfiehlt Kessel, Wärm- und Fußflaschen in Kupfer, Trommen, Budding, Spring- und Tortenformen, Petroleumlampen, Taschenlampen, Dorf- und Kohlenkasten (selbstverfertigte starke Waare), zugleich empfehle:

den Rest meiner Lampen billigst.

W. Siebels.

### Flüssige Kohlenäure

in Flaschen von 5 und 8 Kilo vorräthig bei

W. Siebels.

Täglich frischen Gest empfiehlt

Gänfel.

### Kanarien-Roll-Vögel

empfehl

H. Tiarks, Hohenkirchen.

### Zu verkaufen.

Ein schönes Kuhkalb.  
Sillenstedt.

J. B. Gessen.

Wegen Mangels an Platz habe einen großen Summibaum zu verkaufen.  
Gänfel.

## Gesangbücher

mit Goldschnitt, hochfeine solide Einbände, von 2 M. an in größter Auswahl, Bibeln mit und ohne Goldschnitt empfiehlt

Carl Altona, Buchbinderei.

Blumenpapier, sowie sämmtliche Materialien zur Anfertigung künstlicher Blumen empfiehlt in großer Auswahl billigst

Carl Altona.

### Carl Altona, Feber, Buchbinderei und Druckerei,

liefert als passendes Weihnachtsgeschenk

### Glückwunsch- und Visitenkarten.

Saubere und geschmackvolle Ausführung wird bei billigster Preisstellung zugesichert

### Zu verkaufen.

Einige starke Eichen und Eichen auf dem Stamm.

G. D. Gerdes Wwe.

Abbeidhausen, im Dezember.

### Gesucht.

Auf sofort eine Großmagd gegen hohen Lohn.

D. D.

### Gesucht.

Zum ersten Mai eine erfahrene Haushälterin für einen größeren, einfachen landwirthschaftlichen Haushalt. Offerten, enthaltend Angabe der bisherigen Thätigkeit, Zeugnisse in Abschrift, Gehaltsansprüche und Alter, wolle man gest. unter Chiffre L. B. E. an die Expedition dieser Zeitung bis zum 20. d. M. einbringen.

Kann auf Mai noch mehreren Großknechten und Knechten im Alter von 17-18 Jahren, sowie Mägden gute Stellen nachweisen.

Hilferstel. Johann Lützen Janssen, Gesindemäler.

### Gesucht.

Ber 1. Mai 1893 ein Bäckerlehrling. Näh. in der Gehandlung von L. M. Hinrichs in Barel.

Oldenburg. Suche für meine Bäckerei und Konditorei auf Ostern einen Behring.  
M. Müller, Carlartenstraße.

# J. REMMERS, Jever.

## Massen-Auswahl in Fest-Geschenken.

### Spielwaaren

aller Art  
von 10 Pfg. bis 33 Mark pro Stück.

### Lederwaaren

Portemonnaies, Cigarren- und Visitenkarten-  
taschen, Arbeits-, Schmud- u. Handschuhkasten  
in seltener Auswahl.

### Postpapiere

und Briefkarten in hochfeinen Cartons.  
Viele hervorragende Neuheiten!  
Briefpapier mit Handmalerei.

### BILDER

Photographien auf Carton,  
Emaillbilder in Rahmen  
und Reliogravüren für Wandschmuck.

Galanterie-, Luxus-, Japan-, China-Waaren, Kunstgegenstände, **○○○○○○○○**  
Eichenholz-Kassetten, Schränkchen, Salontische, Noten- und Albumständer. **○○○**

### Viele kunstgewerbliche Gegenstände.

Klassiker,  
Gedichtsammlungen,  
Prachtwerke, Bildungs-  
schriften, Kochbücher.

### Jugendschriften

Bilderbücher,  
Schulbücher,  
Altanten,  
Bibeln und Gesangbücher.

Die Weihnachts-Ausstellung ist einzig in ihrer Art, unübertroffen an Mannigfaltigkeit, und sind  
die Preise billiger wie die der größten Versandgeschäfte.

### J. Remmers Weihnachts-Ausstellung sollte Jeder besichtigen.

Sämmtliche gekauften Gegenstände werden gut verpackt.

Reelle Bedienung. — Billige Preise.



St. Minnefr.  
H. v. Bengen.

Empfehle  
braunes Christzeug sowie  
Pfeffernüsse.

Gänse l.

### Puppen, Köpfe, Bestelle.

Elegant gekleidete Puppen mehr denn  
100 Stück.

### Albums

Prachtbücher, ca. 150 Stück, im Preise von  
50 Pfg. bis 30 Mk.,  
Schreibmappen, Schreibalbums.

### MALVORLAGEN

Malkästen für Aquarell-, Del- und Email-  
Malerei.  
Gegenstände zum Bemalen.

### Rahmen.

verschiedene Größen  
in Holz, Kupfer, Nickel, Aluminium,  
Plüsch etc.

## Vortrag

in  
Fedderwarden.

Am Freitag den 16. Dezember findet ein  
Vortrag im Saale des Herrn Ammen statt über  
das Thema: „Das Wetter und der Mond“.

Anfang 7 Uhr.

Eintrittskarten à 60 Pfg. sind schon vorher bei  
Herrn Ammen zu haben.

J. Luiken.

### Friederikenspieler Leseverein.

Sonnabend den 17. Dezember in Willeus  
Gasthaufe:

Verkauf der abgelesenen Zeitschriften.  
Es wird beabsichtigt, bei genügender Beteiligung  
einen zweiten Belegteil einzurichten.  
Preis vierteljährlich 1,50 Mk.  
Anmeldungen erwünscht.



Zum Besuche meiner  
Weihnachtsausstellung  
welche eine große Auswahl  
schöner Geschenke  
für Jung und Alt  
bietet, lade ganz ergebenst ein.  
Andreas Fliß,  
Jever.

### Weihnachtstannen,

selten schön, stehen von morgen, Mitt-  
woch, an zur Ansicht und zum Ankauf  
in Horchs Garten.

J. Eden, Stadtwaage.

### In gestickten Turngürteln

habe hübsche Auswahl mit und ohne Perlen.

W. Meenzen, Sattlermeister,  
Jever.

Ruchfäden billigt bei b. D.

Kochherde mit Geschirr für Kinder  
sehr billigt bei  
Jever. A. G. Mehrrens.

Bogelbauer empfiehlt  
Jever. A. G. Mehrrens.

In bester neuer Waare empfehle zu  
Konkurrenzpreisen Rosinen, Pfäumen,  
Feigen, Wall- und Haselnüsse, Succade,  
feinstes Dampfmehl.  
Jever. A. G. Mehrrens.

Edamer Käse in ausgesuchter Waare  
empfehle  
Jever. A. G. Mehrrens.

Zu einem jüngeren Gynastikstufen findet noch ein  
weiter gute Pension in meinem Hause.  
Dito Bley.

Verloren. Donnerstag auf dem alten Markte  
ein kariertes Tuch. Der ehrl. Finder wird gebeten,  
dasselbe gegen Belohnung abzugeben bei  
M. F. Wolff, Pannewarf.

Empfehle meinen Stier zum Dedem.  
Gr. Schenum. R. F. Fausseu.  
Mache fortwährend Hasergrütze und bitte um  
vielen Ansprach.  
Suddens. F. Husmann.

Zur Anfertigung von Damen- und Kinderkleidern  
sowie zum Weisnähen bringe mich in freundliche  
Erinnerung.  
Baagefr. L. Schwitters.

Empfehle mich zum Nähen in und außer dem  
Hause.  
Jever, Säbergast. Friederike Harm s.  
Wohne bei Frau Wittwe Gerdes.

### Heiraths-Anzeige.

Martin Janßen  
Ninelde Janßen  
geb. Becker.

Enno-Ludwigs-Groden, den 9. Dezember 1892.

Hierzu eine Beilage.

### Mein Lager

aller Sorten  
Herren-Anzüge, Paletots,  
Burschen-Anzüge,  
Jünglings-Anzüge, Jachets,  
Hosen und Knaben-Anzüge  
soll unter Preis geräumt werden.  
Herren-Anzüge für 12, 15, 20, 25, 30 Mk.  
Paletots 15, 20, 25 Mk.  
Hosen 3,50, 4, 5, 6, 7, 8—10 Mk.  
Jachets 6, 7, 8, 9, 10 und 12 Mk.  
Burschen-Anzüge 8, 10, 12—15 Mk.  
Knaben-Anzüge  
2, 2,50, 3, 4, 5, 6 bis 8 Mark.

Gruft Meyer.

Eine neue Sendung Hinter-Spaten empfiehlt  
Dito Bley.

Täglich frische Hefe bei Dito Bley.

Sämmtliche Kolonialwaaren, namentlich Gewürze,  
Mehl, Rosinen, Corinthen, wie auch getrocknetes Obst,  
Nüsse und Feigen, empfiehlt zum Weihnachtsbedarf  
bestens Dito Bley.

Habe am Donnerstagnmorgen frische Schell-  
fische, Schollen und Bratfischollen. Nehme  
jetzt schon Bestellungen entgegen.

Mens Menken.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

# Beilage

zu Nr. 291 des Jeverischen Wochenblatts nebst der Zeitung Jeverländische Nachrichten vom 14. Dezember 1892.

## Bekanntmachungen.

Der Viehhändler Fr. Gusemann zu J ver läßt  
Donnerstag den 15. d. Mts.  
nachmittags 2 Uhr an  
in der Behausung des Gastwirths Krause zu Seban



40-50 St.  
große u. kleine

## Schweine,

besten Race,

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.  
Neuende, 1892 Dezbr. 2.

H. Gerdes,  
Auktionator.

Herr Viehhändler Fr. Gusemann hier, läßt  
Sonntag den 17. Dezbr. d. J.  
nachmittags 1 Uhr anfg.

im Gasthose zum rothen Löwen hieselbst öffentlich  
meistbietend auf geraume Zahlungsfrist durch den  
Unterzeichneten verkaufen:



50-60  
große u. kleine

## Schweine,

sowie

einige frisch-  
milche u. fähre



## Kühe.

Kaufhaber werden eingeladen.  
Jever.

M. U. Winßen,  
Auktionator.

Für Frau F. Eder zu Tratsens habe ich noch  
ca. 11 1/2 Hektar vorzüglich

## Weideländereien

entweder bei einzelnen Stücken oder im Ganzen unter  
der Hand zu verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich baldigst bei mir ein-  
finden.

Jever. M. U. Winßen.

Zu vermieten.

Ein Haus mit großem Garten, im Dorfe gelegen.  
Näheres durch  
Oldorf.

A. Eden.

Billig zu verkaufen.

Ein feines  
**Pferdegeschirr, Einspanner,**  
passend als Weihnachtsgeschenk.  
Schlachtftr. H. Abrahams, Sattler.

Neuheiten

in

## Rohrstühlen

empfehlen

Hoosfiel. A. Cohn.

Feinstes Dampfmehl, 23 Pfd. für  
3 Mt., sowie hiesiges Mehl 28 Pfd.  
für 3 Mt., für gute Backwaare ga-  
rantire. Diedr. Neuhaus.

Täglich frische Brantweinbese, per  
Pfd. 60 Pf. Diedr. Neuhaus.

Corinthen, Rosinen, Feigen, Man-  
deln, Caces in nur bester Waare  
empfiehlt Diedr. Neuhaus.

Gute abelagerte

## Zigarren,

1/10 und 1/20 Packungen, von 2 Mark  
60 Pf. an bei Diedr. Neuhaus.

## Belegenheitskauf!

Einen Restbestand

hochleg. schwarzer

## Fantasiestoffe,

letzte Saison-Neuheiten,  
kauften wir bedeutend unter Werth.  
Wir erlauben uns, auf diesen Eingang  
ganz besonders aufmerksam zu machen.

## Bruns & Remmers.

Proben gerne zu Diensten.

## Zum Festbedarf

halbe empfohlen:

Apfelsinen, Citronen,  
Wallnüsse, Haselnüsse,  
Feigen, Datteln,  
Trauben-Rosinen, Kofosnüsse,  
süße und bittere Mandeln,  
Succade, Cardamom, Citronenöl ic.,  
Sultana- und Valencia-Rosinen,  
hochfeines Backmehl, pr. Pfd. 14 Pfg,  
23 Pfd. für 3 Mt.,  
Bese, täglich frisch;

ferner  
Paraffin-, Astral- u. Wachs-Baumlichte,  
Lannenbaum-Cakes,  
Gold- und Silberfahnen,  
Glasfugeln, Lichthalter, Lametta  
und Lannenbaumspitzen in Glas, hochf.

## Th. van Lengen,

St. Annenstraße.

Breite sind sehr niedrig gestellt und gebe bei  
Abnahme von 5 Pfunden bedeutende Preis-  
ermäßigung.

Schwarzseidene  
Herren-Halstücher,  
koul. seid. Tücher,  
koul. seid. Taschentücher  
bei  
Ernst Meyer.

Abgepaßte

## Gummi-Decken

in hell und dunkel von 50 bis 200 Ctm.  
Größe, auch Stückwaare in verschie-  
denen Breiten und Mustern empfiehlt  
Gerh. Müller.



lumenpapier, Blumen-Ausflüge,  
Blumen-Bekandtheite,  
Blumen-Arbeitskasten  
in sehr großer Auswahl.

J. Remmers.  
Wiederverkäufers hoher Rabatt.

Sehr schöne reinleinene

## Bielefelder Taschentücher,

per Dtd. 3, 3.50, 4, 5, 6-8 Mt.,  
empfiehlt

Ernst Meyer.

## Zu Weihnachtseinkäufen

empfehle

Zorf- und Kohlenkasten, Schirm- und Ge-  
rätzkünder, Ofenborsätze, Feuerzangen u.  
Schanfeln, amerik. Fleischhackmaschinen mit  
Wurststopfer, Serpentin-Wärmesteine, verz-  
nickelte und kupferne Wärmflaschen, Vogel-  
bauer, Eierkünder, vernickelte Kohlen- u.  
Boltenplättchen, Messer u. Gabeln, Würfer,  
echte Dreiner-moor-schlittschuhe, Schlitten-  
geläute, Laubfägelkasten, Schmutz- und Leder-  
sachen, Pfeifen- und Cigarrenspitzen, Christ-  
baumschmuck und Baumlichter, sowie mein  
großes Lager in emaillirten Sachen.  
Hohenkirchen, Dezember 1892.

G. Janssen.

## Mein Schuhwarenlager,

wie Herrschaftstiefel, Zug- u. Schür-  
schuhe, Damenzug- und Schnürstiefel,  
Kinderschuhe aller Art, halte zu Weih-  
nachtseinkäufen empfohlen.

Hohenkirchen, Dezember 1892.

G. Janssen.

## Teppiche

mit kleinen Befehlern!

Sopha-Größe à 5, 6, 8, 10, 15 Mt.,  
in Salon-Größe à 10, 15, 20, 25-100 Mt.,  
große Saal-Teppiche à 30, 40, 60-500 Mt.

## Gardinen,

entzündende Muster,  
in abgepaßten Fenstern, à 2,25, 2,50, 3,  
4, 5, 12 Mt.

Gelegenheitskauf in  
abgep. Portieren,

2-8 Shawls, à 3, 4, 6, 8-24 Mt.

Ein großer Posten

## Tischdecken,

vollkommen unter Preis,  
pro Stück 2, 3, 4, 5, 7, 9 bis 35 Mark.

## S. Gerson Nachf.,

Oldenburg i. Gr., Achternstr. 19.  
Versandt gewissenhaft gegen Nachnahme.  
Umtausch bereitwilligt.

## I<sup>a</sup> neue Gmder Seringe

pr. Faß von plm. 110 Stück 5 Mt.  
pr. Faß von plm. 220 Stück 9 Mt.  
pr. Faß von plm. 60 Stück 3 Mt.  
Frische große Bratheringe, pro Korb, 70 Pfd.  
netto, plm. 300 Stück enthaltend, 4 1/2 Mt.  
gegen Nachnahme. E. de Beer, Emden.

Seidene und wollene Damen-Schürzen,  
Theeschürzen, Hausschürzen, Küchenschürzen,  
Schulschürzen

für Mädchen in jeder Größe  
empfehlen in großer und neuer Auswahl

**Jeber. Theod. Harms.**



**XXVI. Kölner Dombau-Lotterie.**

Nur bares Geld.  
Hauptgewinne: Mk. 75 000, 30 000, 15 000 usw.  
Ziehung am 23. Februar 1893.  
Loose zu 3 Mark (Porto und Biste 30 Pf.).

**B. J. Dussault, Köln.**

Klassiker, Geschichts- & Illustrationswerke,  
Literaturgeschichten, Lexika,  
grosse Auswahl Jugendschriften, Bilderbücher,  
Gesangbücher, Kochbücher etc. etc.

Buchhandlung C. L. Mettcker & Söhne.

Pferde.  
Säulen- und Seilerwagen.  
Puppenwagen.  
**Ausstellung**  
von  
Puppen und Spielwaren.  
Dies Jahr sehr billig.  
**Gerh. Müller.**  
Baumschmid.

**Schulranzel**

in großer Auswahl.  
**Hookiel. A. Cohn.**

**Neues Jahr,  
neues Glück!**

Zu der am 5. Januar neu beginnenden  
**Grossen**  
**Hamburger Geldverlosung**

empfehlen für 1. Ziehung  
1/1 Loose zu 6 Mk., 1/2 zu 3 Mk., 1/4 zu 1,50 Mk.  
An Hauptgewinne kommen folgende zur  
Entscheidung:  
Zu 1. Cl. 50 000 Mk., Zu 5. Cl. 70 000 Mk.,  
" 2. " 55 000 " " 6. " 75 000 "  
" 3. " 60 000 " " 7. " eb. 500 000 "  
" 4. " 65 000 "  
Wp. 300 000, 200 000, 100 000, 60 000,  
40 000, 30 000 Mk. zc.

Es bietet sich also die allergröß-  
artigste Gewinnchance, so daß  
Jedermann sein Glück versuchen sollte. Auf-  
träge, welche unter Nachnahme nach allen Orten  
prompt ausführen, erbitten recht bald

**Mindus & Marienthal,**  
**Hamburg.**

Fürs Großh. Oldenburg staatlich konzeffionirt.

**Illustrirte Frauen-Zeitung.**

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.  
Jährlich 24 Doppel-Nummern  
in farbigen Umschlägen.



Unterhaltungsblatt: Romane, No-  
velles, Feuilletons, Literatur, Kunst-  
gemerbliches, Aus der Frauenwelt.  
Circa 200 Vollbilder und Text-  
Illustrationen.

Beiblätter: Gärtnerei, Hauswirth-  
schaftliches, Mode und Handarbeiten.  
Modenblatt: Circa 2000 Abbildun-  
gen, 14 Schnittmuster-Beilagen,  
24 farbige Modenbilder, 8 Extra-

Blätter, 8 Musterblätter für künstlerische Hand-  
arbeiten.

Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und  
Postanstalten zur Preise von 2 Mk. 50 Pf. viertel-  
jährlich jederzeit angenommen. Außerdem erscheint  
eine

große Ausgabe mit allen Kupfern  
unter Zugabe von 36 großen farbigen Modene-  
bildern, also im Ganzen 60, zum Preise von  
4 Mk. 25 Pf. Probe-Heft gratis und franco in  
der Buchhandlung von C. L. Mettcker & Söhne  
in Jeber und in der Expedition Berlin W, Pots-  
damerstraße 38.

**Regenschirme**

in Seide und Gloria empfiehlt in großer Auswahl  
**Hookiel. A. Cohn.**

\*\*\*\*\*  
Für Herren habe ich  
**Stoff-Gummi-Röcke,**  
Offizier-Fasson,  
in prima Qualität und schönen Mustern,  
bezugleich  
**engl. Gummi-Röcke**  
preiswerth abzugeben.  
**Ernst Meyer.**

Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder  
in nur bester Qualität empfiehlt billigst  
Jeber, Neuenmarkt. **Herrn. Wolff,** Schuhgeschäft.

**Spiegelstrohmatten,**

ca. 50 Dugend, von 4—10 Mk. pro Dgd.

**Gerh. Müller.**

**Winter-Ueberzieherstoffe.**

**Estimos, Kootings, Frise und Double,** pro  
Meter 6,25 Mk., versenden in einzelnen Metern  
direkt an Private Mode- und Fabrik-Depot

**Nettinger & Co., Frankfurt a. M.**

Muster obiger, sowie aller Gattungen Herren-  
und Knaben-Kleiderstoffe versenden franco ins Haus.

**Zum Festbedarf**

empfehle:

Feinstes Dampfmehl, à Sack 200 Pfd. Mk. 25,  
22 Pfd. für 3 Mk., Muskatrosinen, rein von Stengel  
und Grus, à Pfd. 30 und 40 Pf., 5 Pfd. für 1,40  
und 1,80 Mk., Korinthen Pfd. 35 Pf., 10 Pfd. für  
3 Mk., Pfäumen Pfd. 20 und 40 Pf., Datteln Pfd.  
30 Pf., süße Mandeln Pfd. 1 Mk., Wahnüsse 30  
und 40 Pf., Haselnüsse Pfd. 35 Pf., 5 Pfd. für  
1,50 Mk., Paranüsse 45 Pf., Feigen Pfd. 25 Pf.,  
4 1/2 Pfd. für 1 Mk., Kardamom Pfd. 3 Mk. 50 Pf.,  
Citronenöl sowie alle Gewürze in frischer neuer Waare.  
Hohenkirchen. Aug. Albers.

Sämmtliche Schulbücher, Schreibhefte, Tafeln zc.  
billigst.

Hohenkirchen. Aug. Albers.

Kaffees, Pfd. 100, 110, 120 und 130 Pf., 5 Pfd.  
à 5 Pf. billiger, feinen Kanbis 50 Pf., 5 Pfd. für  
2 Mk. 25 Pf., bei Körben zu 35 Pfd. Netto à 40 Pf.,  
Raffinade bei Broden à 33 Pf., gemahlene und  
Würfelraffade 10 Pfd. für 3 Mk. 30 Pf. empfiehlt  
Hohenkirchen. Aug. Albers.

Weisse und braune Bohnen, grüne Erbsen Pfd.  
12 Pf., 100 Pfd. für 11 Mk.  
Hohenkirchen. Aug. Albers.

Um vollständig damit zu räumen, verkaufe die  
noch vorkarbenen Hüte und Mützen, sowie Buckskin,  
diverse Resten Kleiderstoffe, Kattune usw. zu sehr  
billigen Preisen.

Hohenkirchen. Aug. Albers.

!! Jedes Stück Rindvieh radikal zu reinigen  
kostet nur 10 Pfg. !!

Das **Angeler**

**Biehwaschpulver,**

angefertigt seit 1836 in der Apotheke zu **Satrup**  
in Angeln, nimmt trotz der täglich auftauchenden  
neuen Mittel, die als besser angepriesen werden, an-  
erkannt und unbesritten den ersten Rang ein, da es  
sich anerkanntermaßen in der Wirkung von allen am  
zuverlässigsten bewährt hat. Mit immer steigender  
Gunst ist ihm das Publikum treu geblieben; es wird  
sich auch weiterhin nicht heirren lassen und nach wie  
vor dieses **älteste, bewährteste und billigste**  
Mittel anwenden. Deposits haben sämmtliche Apo-  
theker des In- und Auslandes, unter anderen Apo-  
theker Dr. Goldhammer in Hohenkirchen (bei dem  
auch das gleichfalls bewährte „**Satruper Ver-  
kalbungs-Pulver**“, ein sicherer Schutz gegen  
das **Verwerfen**, zu haben ist), ferner Apotheker  
Schürholz in Jeber, Apotheker Gbedde in  
Hookiel, Apotheker Wede in Fedderwarden, Apotheker  
van Hove in Neufahrt-Gödenz, sowie die Apotheke  
in Carolinensiel und Apotheker Ed. Jacobi in  
Wittmund.

**Zum Aufpolstern** von alten Sophas und  
von Zimmern, Aufschlägen von Wagen, sowie allen  
vorkommenden Tapezier- und Dekorationsarbeiten in  
und außer dem Hause halte mich bestens empfohlen.  
Geschmackvolle und saubere Ausführung bei billiger  
Preisstellung.

Jeber. **H. Wachtel.** Wangerstr.

**Schöne Hasen  
und frische Gänse**

stets vorrätzig bei  
Jeber. Handelsmann **J. Beer.**

40 bis 50 Scheffel gute hiesige Kartoffeln hat  
zu verkaufen  
Jeber. **W. Albers.**

Von einem fetten Schwein, pfm. 250 Pfd. schwer,  
wünsche die Hälfte zu verkaufen.  
Heinrich Martens.

Waddewarder Südwendung.

Zu verkaufen.  
Eine junge schwere, Anfang Januar kalbende Kuh.  
Deppenhausen. **K. Busma.**